

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift ober deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 12.

Dienstag den 2. Februar

1869.

Amthliche Bekanntmachungen.

Schietingen. Fabriksverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johs. Gutekunst, alt Löwenwirths, kommt die vorhandene Fabriks gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar je von Morgens 8 Uhr an, am Freitag den 5. Febr. d. J.

Vieh: 3 Pferde, 3, 4- und 10jährig, 1 neumeltige Kuh, 2 großtrüchtige Kühe, 1 jähriges Rind, 1 halbjähriges Kälble, 1 Schwein, Getr.: ca. 12 Zmi alten Wein, ca. 3 Eimer 4 Zmi 1868r Uhlbacher, 2 Eimer 7 Zmi 1868r Eilenbacher Wein, 14 Zmi Obst: Früchte: 11 Scheffel Dinkel, 7 Simri Weizen, 2 Schffl. Gerste, 3 1/2 Schffl. Haber, 1 Schffl. Wickenhaber, 1 1/2 Sri. Hanffamen; allerlei Vorrath: ca. 20 Etr. Heu und Stroh, ca. 100 Bund Roggen, Dinkel, Weizen-, Gersten- und Haberstroh, Erdbirnen.

Samstag den 6. Febr.: Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, worunter ca. 100 Ellen verschiedenes Tuch; Küchengeräth, Schreinwerk und allerlei Hausrath; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Febr. 1869. von dem beauftragten K. Gerichtsnotariat Nagold. W. Hinderer.

Reisverkauf.

Am Freitag den 5. Februar aus dem Staatswald Gerberhülle 6800 gebundene Nadelholzwellen. Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Hurrleswiese, unweit des Haselstaller Hofes. Wildberg, 31. Jan. 1869.

Königl. Forstamt. Niethammer.

Nagold. Alford für Fuhrleute.

Gemeinberäthlichem Beschlusse gemäß wird die Befuhr von ca. 50 Kozlasten Kalksteine von dem neu umgerodeten Wald-

feld im Stadtwalde Kiltberg XVII. 2. auf den anstößenden neuangelegten Weg, sowie die Ansaat und das Eineggen von ca. 46 Morg. Waldfeld in den Stadtwalddistr. Kiltberg XV. 1. und XVII. 2. mit Haber am

Samstag den 6. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Abstreiche vergeben, wozu Lusttragende hiemit eingeladen werden. Den 1. Febr. 1869.

Stadtförster Schürle.

Revier Nagold.

Holzverkauf.



Am Freitag den 5. d. M. im Staatswald Harte:

5 Nadelholzstämme, mit 60 Cub., 73 Nadelholzstangen, von 30—60', zu Kollbahnschwellen tauglich, 4 1/2 Kl. ditto Prügel, 529 ditto gebundene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr oben an der Rohrdorfer Steige. Nagold, den 1. Febr. 1869.

K. Revieramt.

Gündringen, Oberamts Horb. Lang- & Klobholzverkauf.

Am Freitag den 5. Febr. d. J., Vormittags 9 Uhr,



verkauft die hiesige Gemeinde 26 Stück Sägtlöche, 19 St. Klobholz, 80 Stück Bauholz.

Das Holz ist schon gefällt und kann jeden Tag eingesehen werden.

Die Zusammenkunft ist auf hiesigem Rathhaus.

Den 24. Jan. 1869.

Schultheißenamt. Klenf.

Schietingen, Oberamts Nagold. Bau- & Scheiterholzverkauf.

Montag den 8. Febr.,



Morgens 9 Uhr, kommen 363 Stück meistens rothtannenes Bauholz, vom 80r abwärts,

worunter einige Sägtlöche, schönster Qualität, zum Verkauf.

Der Verkauf wird bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger auf dem Rathhaus vorgenommen.

Ferner werden am

Dienstag den 9. Februar,

Morgens 9 Uhr, ungefähr 32 Viertel tannenes Scheiterholz zum Verkauf gebracht.

Auf Verlangen kann das Holz vom Waldschütz vorgezeigt werden.

Den 28. Jan. 1869.

Waldmeister Pfeifferte.

Revier Nagold.

Nadelreisverkauf.

Am Donnerstag den 4. d. M. im Staatswald Nonnenbirle in 100 Haufen. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr bei Wildschützengrable. Nagold, den 1. Febr. 1868.

K. Revieramt.

Schietingen, Oberamts Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Auf den Antrag der Erben des verst. Josef Friedrich Teufel, gewel. Schultheißen dahier, werden dessen sämtliche Gläubiger und etwaige Bürgschaftsgläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 14 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der demnächst stattfindenden Vermögensvertheilung unberücksichtigt bleiben würden, und entstehende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 30. Jan. 1869.

Waisengericht. Vorstand Luz.

Schietingen, Oberamts Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Auf das erfolgte Ableben des Johannes Gutekunst, gew. Schultheißen und alt Löwenwirths dahier, werden dessen sämtliche Gläubiger und etwaige Bürgschaftsgläubiger auf den Antrag der Erben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Theilung nicht berücksichtigt würden und hieraus entstehende Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 30. Jan. 1869.

Waisengericht. Vorstand Luz.

der 18jährigen
ass, welche die
Verwendung
d alle Klassen
heiten, eine
die Säle der
neien Frieden
che der Indus-
ropas unheil-
ht vorhanden,
reit, welches
einer sittlichen

Soulois" aus
gos im Dom
rkommandan-
Verhaftungen
(St. N.)
ine energische
chtheit aus An-
der Nuntiatur
untius! Der
anzösishe Ge-
r Gouverneur
arbe schredlich
Kapitel that
orische Doyen
(S. M.)

"Times" aus
verneurs von
Truppen dort-
ident der "Ei-
des spanischen

ew) kam kürz-
Ein junger
der jüngern
Vergehen des
die Gemeinde-
Die beiden
Befängniß ge-
Dorfes geführt
nn, dann die
de unter Mu-
nicht so gar
en Armee das
lag sta and.
am Kopf weg.
e Noah eine
ubt, daß nach-

ist der Post-
n in Nagold

von:

Horb.
Haiterbach.
Freudenstadt.
Stuttgart u.
Tübingen.
Calw.
Rottenburg.
Calw.
Freudenstadt.
Tübingen u.
Stuttgart.

chhandlung.

21^a Unterthalheim,
Oberamts Nagold.
Gläubiger-Anruf.
Ansprüche an den kürzlich gestorbenen
Roman Müller, Wittwer und Tagelöh-
ner von hier, sind binnen 14 Tagen hier
geltend zu machen und zu erweisen, wid-
rigenfalls solche nicht berücksichtigt werden
können.

Den 26. Jan. 1869.

Schultheißenamt.
Müller.

21^a Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.
Floswieden-Verkauf.
Am nächsten
Freitag den 5. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Gemeindevald Buch 12,000
Stück Floswieden verkauft von 7-20'
lang, im öffentlichen Aufstreich, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Den 1. Febr. 1869.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Privat-Bekanntmachungen.

Empfehlung

des
Dr. med. Hoffmann's
weisen

Kräuter-Brust-Syrup.

Unterzeichneter litt seit langer Zeit an
einem böartigen Husten und hatte da-
bei einen fürchterlichen Auswurf, wo-
durch ich gezwungen war, meine Stel-
lung aufzugeben, und meine Brüder, so-
wie ich selbst, befürchteten, diesem Uebel
unterliegen zu müssen.

Meine Brüder riefen mir an, doch
einmal den Dr. med. Hoffmann'schen
Krauterbrustsyrup zu versuchen. Da
ich von diesem Syrup schon selbst viele
Anerkennung gehört hatte, so kaufte ich
mir bei Herrn Reinhold Werther in
Bittau, Spürgasse, welcher die Nieder-
lage dieses berühmten Krauterbrustsyrups
hat, eine kleine Flasche, und muß hiemit
bekennen, daß ich, nachdem ich die kleine
Flasche nach Gebrauchsanweisung ver-
braucht habe, mich schon so wohl da-
rauf befinde, daß ich meiner Arbeit
wieder nachgehen kann und ich einem
ähnlich leidenden Publikum obigen
Krauterbrustsyrup bestens empfehle.

Oberseifersdorf bei Bittau, den 9.
April 1864.

Karl Christian Hennig.

Für Altenstaig hält Lager in Flaschen
à 1 Thlr., 54 kr. und 27 kr. Herr K.
Walz in Altenstaig.

31^a Nagold.
Wein Lager in
**Web- & Strick-
Garne**

bringe ich unter Zusicherung der billigsten
Preise in empfehlende Erinnerung.

D. G. Red.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von
LIEBIG und Dr. M. von FETTENKOFER versehen.

DETAIL-PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf à fl. 5. 33. 1/2 engl. Pfd.-Topf à fl. 2. 54. 1/4 engl. Pfd.-Topf à fl. 1. 36. 1/8 engl. Pfd.-Topf à 54 kr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Beachtenswerth!

Ich beisse vorzügliches Mittel gegen
nächtliches Bettwässen, sowie gegen Blasen-
krankheiten und Schwächezustände der Ge-
schlechtsorgane.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel,
Kanton St. Gallen, Schweiz.

21^a Nagold.

Alle Sorten

**baumwollene Web- &
Strickgarne**

empfehle zu billigen Preisen

Schwarz, Weber.

Zuglen, Kölsche und Bettbarcent, Ho-
senzeuge bringt ebenfalls in empfehlende
Erinnerung der Obige.

Altenstaig.

Lieder-Kranz.

Nächsten Freitag den
5. d. M.,
Abends 7 Uhr,
feiert der hiesige Lieder-
kranz sein jährliches Stiftungsfest im Gast-
hof „zum Waldhorn“ mit Gesang, Rede
und Ball.

Die HH. Sänger und Ehrenmitglieder
erhalten Freikarten. Für Nichtmitglieder
u. Auswärtige ist ein Entrée von 24 kr.
festgesetzt. Der Ausschuss.

31^a Göltschein,
bei Herrenberg.

Gips-Verkauf.

Fein gemahlener Gips ist stets zu ha-
ben, das Eci. zu 3 1/2 kr. bei
Säg- u. Gipsmüller Dietterle.

Nagold. Für die bedürftigen Brand-
beschädigten in Wildberg sind weiter ein-
gegangen: durch Steinwandel 1 fl. 30 kr.,
E. J. 5 fl. 30 kr., aus einer Opferbüchse
5 fl. 30 kr., von R. N. 1 fl.

Der Herr wolle die Geber segnen!

Den 30. Jan. 1869.

Del. Freihofen.

21^a Reuthin bei Wildberg.

Ein tüchtiger, solider, erster

Pferdsfnecht,

dessen Eintritt in 14 Tagen erfolgen
könnte, wird gesucht von
Domänenpächter Griesinger.

21^a Wildberg.

100 fl. Pflanzschaffsgeld

liegt gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei C. Hezel

**Allerneueste
Glücks-Offerte.**

Das Spiel der Augsburger Staats-
Prämien-Obligationen ist von der K.
Württembergischen Regierung ge-
stattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige mit Gewinnen bedeutend ver-
mehrte Kapitalienverloosung von über 3
Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-
aufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.
oder 15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches
Original-Staats-Loos, (nicht von den
verbotenen Promessen) aus meinem Debit und
werden solche gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post-
vorschuss, selbst nach den entferntes-
ten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000
150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000,
2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000,
3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à
5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à
1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 208 à 500,
6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à
110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten
sende meinen Interessenten nach Entschlei-
dung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem
Glück begünstigten Loose habe
meinen Interessenten bereits allein in
Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer
von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500,
150,000 130,000, mehrmals 125,000,
mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder
das grosse Loos von 127,000 und am
jüngsten Weihnacht schon wieder den
allergrössten Hauptgewinn in Stuttgart
ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-
Staatsloose kann man der Bequemlichkeit
halber auch ohne Brief, einfach auf
eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Sulz, O.A. Nagold.

**Schafe- & Milchschweine-
Verkauf.**

25 Hammeljährlinge und
8 Mutterschafe

setzt dem Verkauf aus und kann jeden Tag
ein Kauf abgeschlossen werden mit

Johs. Weible,

Bierbrauer.

Auch 9 Stück halbenjährige
Milchschweine
hat zu verkaufen der Obige.

31 Aechten Fruchtbranntwein

aus der Brennerei meines Vaters, Ziegler Rauser hier, verkaufe ich die Maß zu 30 kr., 1/2 Maß 15 und 1 Schoppen 8 kr.

C. G. Rauser.

21* Nagold. Geld-Gesuch.

Für einen äußerst pünktlichen Zinszähler sucht gegen gute doppelte Sicherheit, meistens in Gütern, sogleich ein Anlehen von 800 fl., und sieht gest. portofreien Anträgen entgegen

Den 27. Jan. 1869.

Ger.-Not.-Adj. Hinderer.

21* Nagold. Avis für Schuhmacher!

Italienschen Hanf, sowie Hanf- und Bestichgarn empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

C. G. Rauser.

21* Nagold. Um den vielen Anforderungen zu entsprechen, habe ich nun auch

Webgarne

beigelegt, und empfehle solches gütiger Abnahme.

C. G. Rauser.

Nagold. Nachträgliche Anzeige von Gaben für die Schweizer Berunglückten: von Esringen 8 fl., von Nagold: N. L. R. 30 kr., N. R. 1 fl., G. Z. 5 fl. 30 kr., aus einer Opferbüchse 5 fl. 30 kr., von Felshausen 30 kr., durch Steinwandel 2 fl. 30 kr. Die Absendung bezeugt unter herzlichem Dank an die Geber

Den 30. Jan. 1869.

Det. Freihofier.

41* Altenstaig. Baumwoll-Webgarne

Während dermalen im Steigen sind, gebe ich meinen noch rechtzeitig erkaufte großen Vorrath zu den alten niederen Preisen gerne ab. Die Garne sind ausgezeichnet gut und schön.

J. G. Wörner.

21* Nagold. **Victoria-Paraffinkerzen,** stückweise zu 4-6 kr., bei Paketen noch billiger, empfiehlt

Gottfried Müller, Seifensieders Wittwe.

Ein Zimmer mit Kochofen hat zu vermieten die Obige.

Verlosung landwirthschaftl. Maschinen & Geräthe

von J. Herlemann, Maschinenfabrikant in Kirchheim a. T.

Zur Verlosung kommen: Große transportable Dreschmaschinen stehende Dreschmaschinen mit Pferdewegelp, Dreschmaschinen mit Dampf- oder Wasserkraft, Fruchtreinigungsmaschinen, Häckelschneidmaschinen für Göpelpferd und Handgetrieb, Rübschneid-

maschinen, Obstmahlmühlen mit Steinwalzen, Preßspindeln, Brückenwagen etc. Höchster Gewinnwerth 1000 fl., niederster 22 fl.

Ziehung Ende März 1869.

Loose à 30 kr. sind zu haben bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold. Geälligt zu beachten!

Gold-Zahnpfitt, gegen hohle Zähne vorzüglich, **Augen-Öffenz,** besonders gegen schwache und entzündete Augen, **Zahnpulver,** besser als Zahnpulver, **Pariserflecken-Öffenz** zur Entfernung jeder Flecken, sowie zum Waschen der Handschuhe, **englisches Schöröl,** Lindermittel gegen Taubheit, Ohrenlaufen und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische Streichriemen** zum Schärffen der Rasirmesser.

Depots hievon bei

Gottlob Knobel.

Frucht-Preise.

Nagold, 30. Januar 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, neuer	4 20	4 5	3 30
Kernen	—	5 28	—
Haber	4 12	4 1	4 —
Gerste	—	4 27	—
Weizen	5 20	5 16	5 12
Roggen	4 51	4 51	4 48
Bohnen	—	5 33	—

Altenstaig, 27. Jan. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, neuer	4 24	4 7	3 51
Kernen	5 54	5 51	5 48
Haber	4 6	4 3	4 —
Gerste	—	5 12	—
Roggen	5 12	5 6	5 —
Weizen	5 48	5 48	5 24

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Wie man hört, wird von dem Kgl. Ministerium des Innern eine neue Feuerlöschordnung vorbereitet; auch soll die bei der Ständerversammlung eingebrachte Bauordnung eine Revision der Feuerpolizei im Gefolge haben.

Der mittlere Theil des Bazars ist gestern von Herrn Rittmeister Faber du Jaur an die würt. Vereinsbank um die Summe von 110,000 fl. verkauft worden. (B. Z.)

Leonberg, 28. Jan. Der Pferdemarkt am 26. hat kein günstiges Resultat geliefert, indem nur 510 Pferde zu Markt gebracht worden sind, was überhaupt dem lauen Pferdehandel zuzuschreiben ist. Ein belebteres Bild hat der zweite Markttag gezeigt, es sind 600 Ochsen, 300 Kühe und 200 Schmalvieh zu Markt gebracht worden. Gesucht waren besonders die Ochsen, wozu die Zuckerfabrik Böblingen durch ihre Einkäufe viel beiträgt.

Der bei den Besuchern der schönen Gflingerberge als biederer Wirth in freundlichem Andenken stehende schlichte Bauer, Hr. Tobias Nagher aus Wäldenbromm, auch als Wunderdoktor in weiteren Kreisen bekannt, ist dieser Tage mit Tod abgegangen. Der Beobachter widmete ihm als einem erprobten Parteigenossen einen warmen Nachruf. (B. Z.)

Der Brenzthalbote meldet folgendes Kuriosum: In einer Familie in der Nachbarschaft von Giengen bescheerte das liebe Christkindlein eine Spielbox in Form eines Buches. Als die Großmutter andern Tags in die Kirche ging, nahm sie dieses Spielwerk mit, in der Meinung, es sei das Gesangbuch. Die Gemeinde singt einen Choral und die Großmutter, welche das Buch aufschlagen will, drückt an die Feder, worauf das Werk das Lied spielte: „Si du lieber Augustin etc. etc.“

In München hat dieser Tage eine Frau das 3. Zwillingspaar in 4 Jahren zur Welt gebracht.

Berlin, 26. Jan. Die Landtagsession wird nach der „Prov.-Kor.“ voraussichtlich in der letzten Woche des Februar geschlossen werden. Die Einberufung des Reichstags des norddeutschen Bundes ist für den 5. März in Aussicht genommen.

Berlin, 27. Jan. Für Zastrow, den Mörder, wird jetzt als einen „Geisteskranken“ gearbeitet. Natürlich, Hoffen wir, daß die Richter solchen Gauklern gewissenhaft auf die Finger sehen.

Berlin, 29. Jan. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Berathung über die Regierungsvorlagen bezüglich der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg statt. Gegenüber den Ausführungen Windthorst's (Weppen), welcher die gegen den König Georg erhobene Anklage als übertrieben bezeichnet und die Existenz einer Welfenlegion und eines Welfenkomites angezweifelt, erinnert Graf Bismarck an die Ertheilung von östr. Pässen an die Legionäre bei deren Uebertritt nach Frankreich. Die Legion, sagt Graf Bismarck, zähle 1400 Mann. Auch behufs Anschlusses mißvergünstigter Polen an dieselbe habe in der Schweiz ein Agent, der mit Mayer und Frese in Verbindung stehe, unterhandelt, doch seien nur 12 zugetreten. Der Redner verheißt weitere Mittheilungen und Details über die Welfenlegion, welche mindestens 300,000 Thlr. jährlich koste; auch ein Welfenkomite bestche, daß aber ein Agent der dänischen Regierung demselben angehöre, sei nie gesagt worden. Im weiteren Verlaufe der Berathung über die die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg betreffende Regierungsvorlage führte Graf Bismarck aus, daß die Regierung beim Abschlusse der Verträge mit dem König Georg vom Wunsche geleitet worden sei, den Frieden zu erhalten. Da aber die Welfenagitation trotzdem nicht aufhörte und König Georg die Rolle eines Kriegsführenden Fürsten spielte, so befand sich Preußen im Stande der Nothwehr. Wir müssen, fuhr Graf Bismarck fort, dem freudhaften Spiel ein Ende machen, welches aus erbärmlichen dynastischen Interessen das Wohl des Vaterlandes auf's Spiel

setzt und selbst die Konspiration mit dem Auslande nicht verschmäht. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag angenommen. (S. M.)

Berlin. Ein ganz extravaganter Fall geistlicher Ueberhebung hält jetzt die Bevölkerung in Athem. Vor kurzem berichtete ein hiesiges Lokalblatt, der Oberkonsistorialrath Journier (an der französischen Kirche) habe eine Braut gezwungen, den Kranz vor der Trauung abzunehmen — aus den Gründen, welche gewöhnlich dafür geltend gemacht werden. Nicht genug damit, habe er aber in der Sakristei, wo die Trauung vor sich gehen sollte, eine lange Strafpredigt gehalten, der Braut — fast unglaublich — einen Schlag in's Gesicht versetzt und schließlich nur auf die endliche energische Einsprache des Bräutigams, an dessen Stelle jeder Andere wohl noch etwas energischer verfahren wäre, die Trauung vollzogen. Wir hielten die Angaben für so unwahrscheinlich, daß wir die Sache in Erwartung einer Erklärung des Herrn Journier zunächst nicht erwähnten. Eine solche erschien denn auch in der „Kreuztg.“ des Inhalts, daß die ganze Erzählung unbegründet sei, bis auf die Angabe, daß das Abnehmen des Kranzes verlangt worden. Heute aber erklärt die „Staatsb.-Ztg.“, der Bräutigam, resp. jetzige Ehemann, sei in ihrer Redaktion mit der Erklärung erschienen, der Vorgang habe sich genau so zugetragen, wie er in dem genannten Blatte geschildert worden, die Frau sei in Folge der durch Herrn Journier erlittenen Behandlung krank und die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Moral der Geschichte läßt sich wohl am besten zusammenfassen in der Forderung: *Givilehe!* (S. B.)

In Schneeberg hat ein verruchter Sohn seinen 74jährigen Vater, den Böttcher Leisching, mit dem Hammer erschlagen, weil er ihm kein Geld geben wollte.

Wien, 28. Jan. Der „Wanderer“ meldet: Im konfessionellen Ausschusse des Abgeordnetenhauses erklärten sich die Minister Herbst und Hafner entschieden gegen die Einführung der obligatorischen Civilehe. Die Institution der Nothcivilehe genüge dem Bedürfnisse der Bevölkerung. — Heute Nacht ist der Eisenbahnhof in Triest abgebrannt.

Der Chef des Hauses Rothschild in Wien, Herr Baron Anselm v. Rothschild, hat dem Vorstande der israelitischen Cultusgemeinde 200,000 fl. zum Baue eines israelitischen Krankenhauses, in welchem 100 Betten Raum finden sollen, angeboten. Es wird nur die Bedingung daran geknüpft, daß am Siebel des Hauses der Name des verstorbenen Vaters, des Herrn Salomon Freiherr v. Rothschild, angebracht werde.

Der arme Königssohn in Belgien hat lange und furchtbar gelitten, bis er starb. Der Jammer übermaante oft den Vater und König, er ging vom Krankenbett hinaus in den Park und weinte bitterlich. Bei dem Begräbniß mußte er sich auf seinen Bruder, den Grafen von Flandern stützen, um sich aufrecht zu erhalten.

Die beiden Waisen.

(Fortsetzung.)

„Du bist ein glücklicher Mensch, Hubel!“ sagte er zu ihm; „ein Zufall verhinderte, daß es in dieser Gegend zu einer Schlacht kam, sonst würden Deine Felder zertreten, Deine Obstgärten zerstört, vielleicht Dein Gehöfte zusammen geschossen, oder in Flammen aufgegangen, und vielleicht gar das Leben der Deinigen bedroht worden sein. Aber ich bin froh, daß Dir diese Schrecken erspart worden sind. Ein Theil meiner Streitkräfte ist nun unweit von hier auf dem Marsche und der Feind ist überall in der Runde. Ich habe die ganze Gegend recognoscirt; aber Du darfst ruhig sein. Hier herum wird kein Kanonenschuß abgefeuert werden. Ueberhaupt wird es mit den Gefechten zu Ende sein; es wäre unnütziges Blutvergießen! Ich bin verrathen. Das Abendbrod kam mir sehr gelegen, denn wir haben heute wenig Zeit zum Essen gehabt. Kommen Sie, meine Herren!“ rief er dann in die Wohnstube hinaus, „lassen Sie uns aufbrechen: die Zeit drängt!“

Als er über den Fluß schritt, um zu Pferde zu steigen, sah er Pierre und Pauline, die mit Lichtern am Thore standen, um zu leuchten; da sagte er zu Paulinen: „Komm, meine Kleine! gib mir zu guter Letzt einen Kuß! Wäre Dein Vater am Leben

geblieben und Kommandant von Paris gewesen, so hätte das Schicksal Frankreichs vielleicht eine andere Wendung genommen!“

Ein Klirren von Sporen, Säbeln, ein Pferdegetrappel, und alles war wieder dunkel und still. Der ganze Auftritt war vorüber wie eine Vision. Keiner von allen Hausgenossen sah den Kaiser jemals wieder; allein der Keller, von welchem er gespeist, das Glas, woraus er getrunken, der Stuhl, worauf er gesessen hatte, werden noch heutzutage als köstliche Erbstücke in dieser Familie aufbewahrt.

Drei weitere Jahre waren vergangen. Napoleon war von Elba zurückgekehrt und hatte den Königen und Fürsten Europas noch einen kurzen Schrecken bereitet, um dann bei Waterloo gänzlich zu erliegen. Auf Frankreichs Thron saß wiederum ein Bourbon, der achtzehnte Ludwig, und Napoleon weilte entthront und verbannt auf dem fahlen Fels von St. Helena. Die Pariser aber schienen den Glanz des Kaiserreichs und all die Begebenheiten, welche sich an den Sturz desselben knüpften, vergessen zu haben und waren lustig. Große Gesellschaften wurden gegeben, und den neuen Hof umgab neuer Glanz. Mit der Restauration waren andere Sitten und Geschmacksrichtungen aufgenommen, und die gebildeten Klassen wandten sich wieder mit Vorliebe der schönen Literatur und der Poesie zu, welche im eisernten Zeitalter des Kaiserreichs ziemlich vernachlässigt worden waren. Das Wunder der diesjährigen Saison war ein junger Dichter und Novellist, dessen Schöpfungen großes Aufsehen erregten und dessen Name nun in aller Munde war. Er war ein angehender Advokat, der auch in dieser Richtung zu großen Hoffnungen berechtigte. Er hatte Gömmer gefunden, der wäcäre, hochbegabte Pierre Hubel, und so kam es denn, daß eine Dame, deren Salon ein halbes Jahrhundert hindurch der Sammelplatz aller hervorragenden Menschen, aller geistigen Berühmtheiten war, sich eines Abends veranlaßt fühlte, eine große Gesellschaft zu geben, in welcher sie den jungen Dichter und dessen anmuthige, lebenswürdige, junge Frau Pauline einem größeren Kreise vorführte, in welchem Beide die schmeichelhafteste Aufnahme fanden. Als die Gesellschaft in später Stunde der Nacht auseinander ging, beschloß Pierre, der bei seinen näheren Bekannten für einen Sonderling und Wagehals galt, den Heimweg nach seiner Wohnung in einer der Vorstädte zu Fuß zu machen, da die Nacht so wunderschön war. Pauline war damit einverstanden, und einige lustige Freunde erboten sich sogleich, ihm Gesellschaft zu leisten. Schon waren sie in die Nähe von Pierre's Wohnung gelangt, als ein schönes, junges Frauenzimmer, dessen dünne, armselige Kleidung nicht ohne Geschmack und Koleretterie die Formen ihres herrlich gebauten Körpers zeigte, über die Straße herüber kam und dicht vor der Gesellschaft unter einer Straßenlaterne stehen blieb. Als Pauline an der Unglücklichen vorüberging, in welcher die Herren der Gesellschaft sogleich eine der bedauernswerthesten Unglücklichen, die sich vom Kaiser ernähren, erkannten, stieß sie einen Schrei der Ueberraschung aus, und eilte auf die melancholische nächtliche Erscheinung zu.

„Camilla!“ rief sie, und wollte sie umarmen. Die beiden Cousinen waren einander wieder begegnet.

Camilla aber stieß Paulinen mit einer wilden Geberde von sich, und flüchtete sich eine enge Straße hinab, welche in undurchdringlicher Dunkelheit endete.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

— Professor Dr. Fleck hat eine Erfindung gemacht, die, wenn sie sich bewährt, die gefährlichen Streichzündhölzchen ganz verdrängen würde. Er verwendet statt Phosphor Natrium, welches in Berührung mit Wasser sich sofort entzündet, während es durch Schlagen oder Reiben nicht zu entzünden ist.

— Man rechnet jetzt allen alles nach. Der großen Welle z. B., welche am 15. Aug. v. J. gegen die Küste von Neuseeland sowie Ost- und Südaustralien anschlug, hat man nachgerechnet, daß sie die Reise über den stillen Ocean in 18 Stunden (also 338 Seemeilen in 1 Stunde) zurückgelegt haben muß.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.

Dieses B.
54 fr.

Nr.

21* &

S

Zu d
Schulde
mit ver
Tagfahr
beraumt
gen und
geladen
hinläng
oder au
obwalte
an den
ihre Fo
in dem
unter B
Forder
etwaige

Die
den, se
den G
der M
rigen
wird a
nes ein
gung b
Mehrbr

Das
mird r
nicht e
eröffne
Unterp
voller
Unterp
Gläub
tägige
Käufer
schafts
stattge
an, u
Liquid
dem L

Als
betrach
gebot
Zahlu
Liqu
1)
thalhe

auf de
2)
thalhe

auf d
Na